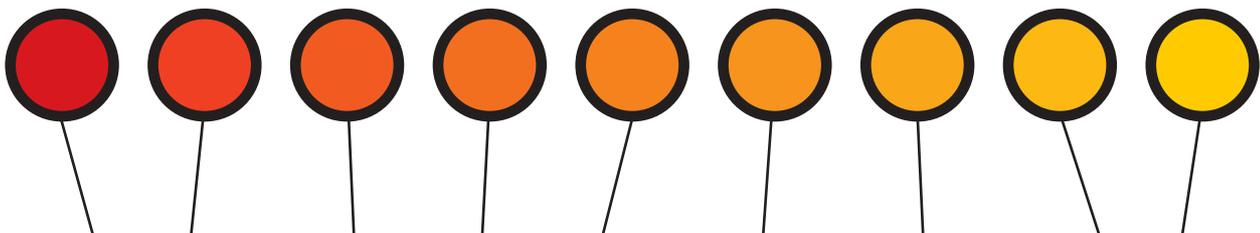




plus

ZUKUNFTS-AG STEIERMARK





Gute Schulen zeichnen sich nicht zuletzt durch eine intensive Kommunikation und Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern aus. Der Beweggrund für die Steirische Schulcharta war durch eine Intensivierung der Diskussion zwischen den Schulpartnern über die schulgesetzlichen Vorgaben hinaus mehr Klarheit über die Ziele und Qualitäten der Steirischen Pflichtschulen zu schaffen. Dies setzt voraus, dass alle Partner mehr voneinander wissen, die Bedürfnisse und Wünsche der anderen kennen und sich damit auseinandersetzen.

Nur mit diesem Wissen kann eine gemeinsame Schule entstehen, mit gemeinsam getragenen Zielen und mit einem gemeinsam gestaltetem Schulleben. Die nun vorliegende Schulcharta wurde in über 60 Schulpartner-Diskussionen in der gesamten Steiermark erarbeitet. Ein herzliches Danke allen, die sich beteiligt und Ideen eingebracht haben.

ES GEHT UM JEDEN EINZELNEN JUNGEN MENSCHEN.

Entscheidend ist und bleibt, wie weit Schule es schafft, im Sinne von „Inclusion“ – das heißt Einbeziehung, volle und gleichberechtigte Teilhabe am Leben der Gemeinschaft – jeder einzelnen Schülerin, jedem einzelnen Schüler optimale Möglichkeiten der Entwicklung zu bieten. Schule ist immer eine Schule für die Menschen, die sie besuchen, um sich bilden zu können.

DAS WICHTIGSTE ZIEL IST EINE SCHULPARTNERSCHAFT, IN DER OFFEN MITEINANDER SCHULE GEPLANT UND GELEBT WIRD.

Schule ist eine Gemeinschaft von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, in welcher die Ziele und auch die Wege zur Zielerreichung allen klar sein müssen. Gerade in einer Welt, in der viele Informationen auf den Menschen einstürzen, in der eine Vielzahl von Vorstellungen, Anforderungen und Hoffnungen an die Schule artikuliert werden, ist es unverzichtbar, dass sich die unmittelbar Betroffenen zusammensetzen und ein gemeinsames Bild ihrer eigenen Schule entwickeln.

Die Diskussionsergebnisse zeigen klar, Schule kann nur dann erfolgreich sein, wenn

- allen klar ist, was erreicht werden soll,
- die Regeln vereinbart sind und die Einhaltung kontrolliert wird,
- genügend Zeit vorhanden ist, um gemeinsam Fragen klären zu können und
- darüber hinaus durch gemeinsame Erlebnisse ein Kennen der Partner möglich wird.

ORIENTIERUNG AN DER ZUKUNFT.

Es geht um die professionelle Vorbereitung der jungen Menschen auf die Zukunft.

Hier hat Schule eine breite Palette von Aufgaben:

- Die Förderung der Persönlichkeit des Menschen,
- die Stärkung der Potentiale,
- die Entwicklung von Chancen,
- das Angebot an Allgemeinbildung in höchster Qualität,
- die konkrete Unterstützung beim Umstieg in weitere Lebensphasen.

DIE SCHULCHARTA IST EINE ORIENTIERUNG FÜR DIE DISKUSSION.

Die vorliegenden Thesen, die auf Grund der Rückmeldungen gebündelt wurden, sollen als Impuls für die Diskussion in der Schule dienen. Ebenso stellen viele beispielhafte Umsetzungen in der Steiermark („Good practice“) Anregungen für eigene Projekte in der Schule dar.

„Die stundenlangen, angeregten Diskussionen haben den Boden für weitere sinnvolle Innovationen aufbereiten geholfen. Auch zum besseren Verständnis der Kollegen und Eltern untereinander trug der Diskussionsprozess bei!“
(Zitat einer Teilnehmerschule)

Das Zitat zeigt, wie mit dieser Schulcharta umgegangen werden soll.
Bitte nehmen Sie die Thesen und diskutieren Sie sie gemeinsam mit Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen und entwickeln Sie daraus ihre gemeinsame Schwerpunktfindung.

**Ich wünsche mir, dass sich die Schulpartner in besonderer Weise mit der Schulcharta auseinandersetzen, an einem gemeinsamen Bild ihrer Schule arbeiten und ihre Ergebnisse formulieren, kommunizieren und gemeinsam umsetzen.
Wir wollen ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Qualitätsentwicklung.
Wir wollen die besten Schulen für unsere Kinder.**

Ich lade Sie herzlich zur Diskussion ein und wünsche viel Erfolg bei der Umsetzung.

Für eine gute steirische Zukunft!



MAG. KRISTINA EDLINGER-PLODER
Landesrätin für Jugend und Generationen, Bildung und Wissenschaft

PS: Viele Hinweise sind in der laufenden Diskussion zum Thema Ressourcen (Stundenkontingente, Personalreserven, Klassenschülerhöchstzahlen etc.) gegeben worden. Ich verspreche, diese Hinweise sehr ernst zu nehmen und sehr verantwortlich damit umzugehen.

„UNSERE JUGEND VERDIENT
DIE BESTEN SCHULEN.“



plus
ZUKUNFTS-AG STEIERMARK



Die Schulpartner verfolgen gemeinsam vereinbarte Ziele.

Die Zusammenarbeit der Schulpartner ist eines der wichtigsten Fundamente der Schule.

ALLE SCHULPARTNER ACHTEN DARAUF, DASS...

... gemeinsam an der **persönlichen Entwicklung** des/der Schüler/in gearbeitet wird.

Hauptverantwortlich für die **Erziehung** sind die Eltern. Schule wirkt im Rahmen ihrer Möglichkeit mit.
Hauptverantwortlich für den **Unterricht** sind die Lehrer/innen. Eltern unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

... die **ständige Kommunikation** zwischen Eltern und Lehrer/innen sichergestellt ist und eine gemeinsame Auseinandersetzung über Erziehung und Bildung stattfindet.

... ein Gesprächsklima entsteht, in welchem jeder Partner seine Sicht und seine Vorstellungen offen einbringen kann.

... auch die **weiteren Partner der Schule** wie Gemeinde, Jugendeinrichtungen, Kultureinrichtungen oder Wirtschaft in das schulische Geschehen einbezogen werden.

... Vereinbarungen über die Zuständigkeiten, die für einen **reibungslosen Schuleintritt** und **Schulalltag** notwendig sind, getroffen werden.

... ein Rahmen geschaffen wird, in dem **Ziele, Inhalte und Methoden** der Schule regelmäßig an die Eltern und Schüler/innen kommuniziert werden und diese die Möglichkeit haben, ihre Meinung dazu abzugeben.

... junge Menschen in der Schulpartnerschaft eine **demokratische Gemeinschaft gleichwertiger Menschen** erleben können.



Gemeinsame Arbeit am Schulleitbild
Klausur für die Formulierung der
Schulleitlinien

Gemeinsames Manifest der
Schüleraufgaben, Elternaufgaben
und Lehreraufgaben

Aktionen und Projekte des Schulforums
und des Elternvereins

Ständige Kommunikation:
Sprechtag
Sprechstunden
Mitteilungsheft
Mail

Krisenmanagement mit Vertretern
der Eltern, Schüler und Lehrer

Schülerparlament
Klassensprecherkonferenzen
Klassensprecherseminare

Gemeinsam geplante Veranstaltungen:
Feste und Feiern
Wanderungen
Exkursionen
Schuleinschreibfest

Eltern unterstützen Unterricht:
Lesemutteraktion
Buchstabendage
Fremdsprachen
Berufsorientierung

Fibel
„Wie Eltern ihre Kinder schulfit
machen können“

Veranstaltungen mit der Gemeinde
Schülergemeinderat

Projekte mit Beratungseinrichtungen

„Bei guter Zusammenarbeit ist
zum Glück sehr viel möglich.“
VS Dr. Jonas Kapfenberg

Schule ist Dienstleister für umfassende Bildung.

Schule als Dienstleister ist verantwortlich für Angebote mit höchstmöglicher Qualität, die den jungen Menschen die Möglichkeit geben, eine umfassende Bildung zu erreichen.

SCHULE SETZT SICH ZUM ZIEL, DASS JUNGE MENSCHEN...

... die **Kulturtechniken** (Lesen, Schreiben, Rechnen) in jeweils höchst möglichen Standards beherrschen und anwenden können.

... die **Schlüsselqualifikationen**, die sie für ihr Leben brauchen (wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Reflexionsvermögen, Lernbereitschaft, Leistungsbereitschaft, Empathie, Konfliktlösungskompetenz) weiterentwickeln und festigen.

... selbstorganisiertes, eigenverantwortliches Lernen lernen, um **selbstständig** Wissen und Können zu erwerben.

... die Kompetenz entwickeln, mit anderen Menschen in **Beziehung** zu treten und zusammen zu arbeiten.

... **Neugier** entwickeln und aktiv die Welt erforschen.

... lernen, ihre persönliche **Lebenskultur** zu entwickeln.

... konstruktiv mit **Unterschieden** und Konflikten umgehen können, konsensbereit sind und Zivilcourage entwickeln.

... **Zusammenhänge** erkennen und wirtschaftliche, politische, soziale Fragen aufarbeiten können.

... die eigenen **kreativen Kräfte** entfalten.

... eine **gesundheitsfördernde Lebensweise** entwickeln.

... globales Denken entwickeln, um sich in einer immer stärker **international** werdenden Welt zurecht zu finden.

... **kritisches Denken** erlernen.



Neue Lernformen:
 Offenes Lernen
 Eigenverantwortliches Lernen nach Klippert

Reformpädagogik
 Montessoripädagogik
 Dalton-Pädagogik

ECDL – Führerschein
 Computerkurse
 Computercamps

Berufsschwerpunkte in der 7. und 8. Schulstufe:
 Berufsorientierung
 Zusammenarbeit mit Betrieben
 Betriebspraxis

Kreativwerkstätten:
 Schreiben, Malen, Tanz, Bewegung,
 Theater, Musik, Spielmusik, Chorgesang,
 Werken, Mode...

Gesundheitsprojekte:
 „Gesunde Volksschule“
 „Gesunde Ernährung“
 „Bewegte Pause“
 Jugendrotkreuz
 Erste Hilfe

Bilingualer Unterricht
 Native Speaker
 Sprachreisen

Mediation
 Streitschlichtung

Projekte zu aktuellen Themen

Medienkunde
 Schul- und Klassenzeitungen

Begabungs- und Begabtenförderung

Lesenacht
 Buchstabsentage
 Buchklub-Aktionen

Schulbibliothek
 Mediathek

Nutzung von Informationsquellen
 (Lexika, Internet, Infobanken ...)

Besuch von Kulturveranstaltungen

„In der Schule sollen die Kinder
 Lernen lernen. Und das Lernen soll
 Freude machen.“

VS Blaindorf, VD Brigitte Gruber

Schule fördert individuelle Chancen im Sinne von „Inclusion“.

Schule gewährleistet im Sinne von „**inclusiver Bildung**“ freien Schulzugang mit entwicklungsorientiertem individualisierendem Unterricht für alle Schüler/innen.

SCHULE ACHTET DARAUF, DASS...

- ... genügend **Anforderungen** vorhanden sind, damit sich die individuellen Fähigkeiten der Menschen zu Stärken entwickeln können.
- ... junge Menschen als **eigenständige Persönlichkeiten** wahrgenommen und eigenständiges Handeln und kritisches Denken trainiert werden.
- ... die Schüler/innen **Selbstwertgefühl** entwickeln können, indem ihre Stärken besonders beachtet werden.
- ... Förderungen durch **Unterstützung** und **Hilfestellung** bei der eigenständigen Lösung von Aufgaben vorhanden sind.
- ... Begabungen entdeckt werden und Kinder aller **Begabungsbereiche** (Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, hochbegabte Kinder...) entsprechende Förderungen erfahren.
- ... Organisationsformen gewählt werden, in denen die jungen Menschen die Möglichkeit zur **Vertiefung, Forschung** und **Spezialisierung** finden.
- ... Kinder ihre **Lernprozesse** so weit wie möglich selbst gestalten können.
- ... persönliche **Defizite** ausgeglichen werden können.
- ... die Anforderungen dem **Entwicklungsstand** angepasst sind.
- ... unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schüler/innen von den Lehrer/innen erkannt und entsprechende Fördermaßnahmen gesetzt werden.
- ... Wissensvermittlung in **unterschiedlicher** Form geschieht, damit individuelle Potentiale zur Geltung kommen können.

„Die Pflichtschule ist eine Einrichtung, in deren Kompetenzbereich in der Regel jedes in unserem Land lebende Kind gerät. Daraus erwächst für alle Beteiligten, aber auch für die Gesellschaft insgesamt, die Verpflichtung, Schule so zu organisieren und zu gestalten, dass die besonderen Umstände und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes erkannt und entsprechend berücksichtigt werden, auf dass Schule als Chance erlebt wird und nicht als „verlorene Zeit“ oder gar als „Hemmschuh.“

Ilse Schmid, Präsidentin der Steirischen Elternvereine



Arbeit an persönlichen Entwicklungs- und Förderkonzepten

Erkennen des eigenen Begabungsprofils:
 ■ Multiple Intelligenzen
 ■ Wahrnehmungstypen

Eigenverantwortliches Arbeiten:
 ■ Selbstorganisation
 ■ Selbstmanagement
 ■ Methodentraining

Persönlichkeitsentwicklung:
 ■ Selbstwerttraining
 ■ Kommunikationstraining
 ■ Konfliktbewältigung

Schwerpunktbildung im Sinne von Jahresprojekten

Bündelung der Kräfte der Schüler auf einen Schwerpunkt

Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Bewegung und Sport:
 ■ Motopädagogische Tage
 ■ Zirkusschule
 ■ Sportwochen

Arbeiten an speziellen Problemlösungen

Schüler gestalten Kampagnen, Zeitungen, Homepages, Filme, Schaufenster, Jahresberichte, Ausstellungen

Förderung spezieller Begabungen (eventuell in klassenübergreifenden Kleingruppen)

Kreatives Arbeiten mit Künstler/innen

Turniere und Wettbewerbe

Aufführungen
 ■ Schulchor, Orchester
 ■ Theater

Schule bietet Auseinandersetzung mit Werten.

Leben kann nur dann gelingen, wenn Werthaltungen bewusst gemacht und gelebt werden.

SCHULE BIETET DEN JUNGEN MENSCHEN DIE MÖGLICHKEIT, ...

... zu erkennen, welche leitenden Vorstellungen das eigene Handeln bestimmen.

... **eigene Wertvorstellungen** und Ziele zu entwickeln.

... sich mit den **Sinnfragen** des Lebens auseinander zu setzen.

... das Verhältnis zum eigenen Lebensraum zu reflektieren und einen **respektvollen Umgang mit Mensch und Natur** zu entwickeln.

... **Werthaltungen im Umfeld** (Wirtschaft, Medien, Kultur, Religion) zu erkennen und zu hinterfragen.

... sich der eigenen **traditionellen Wurzeln** bewusst zu werden.

... Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen zu verstehen, mit ihnen in Beziehung zu treten sowie **Toleranz** und **Akzeptanz** im Umgang mit diesen Menschen zu entwickeln.

... Kompetenzen zu entwickeln, die für das **Zusammenleben** besonders wichtig sind, wie beispielsweise Demokratieverständnis, Eigenverantwortung und Verantwortungsbewusstsein.

... sich auf die Beteiligung am **öffentlichen Leben** vorzubereiten.

... Sensibilität, Verständnis und Akzeptanz gegenüber **Menschen mit Behinderungen** zu entwickeln.

... sich an der Gestaltung des **religiösen Lebens** zu beteiligen.

... Schule als **Gesamtwerkstätte** zu erleben, an der alle (Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, Leitung, Schulwart/in, Raumpfleger/innen) mitwirken.



Soziales Lernen

Trainieren sozialer Kompetenzen

Fördern der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Sozialstunde mit Lehrerteams (z.B. Klassenvorstand + Religionslehrer/in)

Philosophieren mit Kindern Morgenkreis

Wertediskussionen bei den Vereinbarungen von Regeln für die Schul- und Klassengemeinschaft

Projekte zu aktuellen Themen, Entwicklungen und Trends

Friedensprojekte Toleranzprojekte Projekte zur Gewaltprävention

Interkulturelle Projekte Multi-Kulti-Feste

Ökoprojekte Klimabündnisprojekte

Sensibilisierungsprojekte für Menschen mit Behinderungen

Projekte mit Kirchen

Projekte mit Unternehmen

Besuche und Reflexion von Theaterveranstaltungen und Ausstellungen

„Die kritische Auseinandersetzung mit überlieferten Wertsystemen der eigenen Familie, der Gesellschaft, in die man hineingeboren wurde, sowie die bewusste Annahme der Werte, nach denen man sein eigenes Leben ausrichten will, ist ein Prozess, den die Schule sehr entscheidend fördern und unterstützen kann.“

HR Dr. Horst Lattinger, Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Steiermark

Schule bietet Basis für Gemeinschaft.

Schule bietet den Rahmen, in der Gemeinschaft leben zu lernen.

SCHULE ACHTET DARAUF, DASS...

... die **Würde aller Menschen** gewahrt wird und **Achtsamkeit, Respekt, Freundlichkeit, Höflichkeit, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Wertschätzung** gelebt werden.

... sich Schüler/innen durch Übernahme von Klassen- und Schulfunktionen an der Gestaltung der Gemeinschaft beteiligen und damit **Verantwortung** für das eigene Umfeld entwickeln.

... ein Klima herrscht, in dem **alle Menschen** mit ihren individuellen Zugängen angenommen werden und Schüler/innen das eigene Verhältnis zu den Mitmenschen und zur Gemeinschaft entwickeln.

... **Verhaltensvereinbarungen** gemeinsam mit allen Schulpartnern entwickelt werden und die Einhaltung gewährleistet wird.

... **besondere Situationen** und Bedingungen im Umfeld des Kindes (Ortswechsel der Familie, Scheidung bzw. Partnerwechsel der Eltern, Krankheit oder Tod von Angehörigen...) erkannt und berücksichtigt werden.

... den Kindern Zeit eingeräumt wird, eigene **Gefühle** wahrzunehmen und mit diesen umgehen zu lernen.

... ein **positives Klima** in der **Lebenswelt Schule** entsteht, das sichtbar wird in

- Konfliktlösung, die keinen Verlierer hinterlässt.
- bewusstem **Erleben** von Mitgefühl, Beistand, Trauer und Glück.
- der Tatsache, dass niemand bloßgestellt wird.
- Fröhlichkeit und Lebensfreude.
- klassenübergreifender, fächerübergreifender und schulübergreifender **Zusammenarbeit**.



Leitbild mit sozialer und emotionaler Schwerpunktsetzung:

- Die Höflichkeitsschule
- Schule der Achtsamkeit
- Die Wohlfühlschule

Erarbeiten eines Verhaltenskodex im Schulforum

Gemeinsames Erarbeiten von Klassenregeln durch Schüler und Lehrer

Gemeinsam festgelegte Vorgehensweisen bei Nichtbeachtung der Regeln

- Elternkonferenzen
- Eltern - Lehrer - Stammtische
- Round Table Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern

Übergreifende Projekte:

- Fächerübergreifend
- Klassenübergreifend

- Mediationsausbildung für Schüler/innen
- Streitschlichter-Programme
- Schülerparlament

Gemeinsame Gestaltung der Schule, der Klasse, des Schulhofes, der Gänge, der Klassenzimmer

Feste und Feiern im Jahreskreis:

- Muttertag
- Jungbürgerfeier
- Ehrungen
- Jubiläen

Klassenübergreifende Rituale
Gemeinsamer Beginn der Woche in der Aula

Partnerschaften mit dem Umfeld: Gemeinde, Organisationen, Vereine, Wirtschaft, Sponsoren

„Eine Stunde ohne zu lachen ist eine verlorene Stunde.“
HS Ferdinandeum, Graz

Schule als Lebensraum ist Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen.

Schule ist gemeinsam mit den Eltern und dem Umfeld dafür zuständig, dass junge Menschen ihr Leben selbstständig und eigenverantwortlich gestalten können.

SCHULE UNTERSTÜTZT DIE JUNGEN MENSCHEN...

- ... beim Finden ihrer **Lebens- und Berufsziele** und bei der Wahl der richtigen Schritte zum Erreichen dieser Ziele.
- ... beim Aufbau von **Lebensmut** und **Selbstvertrauen**.
- ... bei der **Bewältigung** von Unsicherheiten, Konflikt- und Krisenfällen, allenfalls durch Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen.
- ... bei der Entwicklung von **Selbstkontrolle**.
- ... bei der Bewältigung der sehr sensiblen Phasen von **Übertritten** in andere Schulen und in den Beruf.
- ... dabei, dass Krisen als **Chancen** gesehen werden können.
- ... dabei, **Wissen erwerben und anwenden zu lernen** („Learning by doing“).
- ... beim Aufbau einer **gesicherten Wissensbasis**, die weiteres Lernen und Anwenden ermöglicht.
- ... beim Erwerb von **lebenspraktischen Kenntnissen**.
- ... durch Schaffung von **Freiräumen**, in denen experimentiert, geforscht und entdeckt werden kann.
- ... dabei, ihren **Hausverstand** (natürliche Intelligenz) einzubringen.
- ... dabei, die Kompetenz zu erwerben, **sich selbstständig Wissen aneignen** zu können, um dieses Wissen in der Lebenspraxis anzuwenden.
- ... dabei, einen Zugang zur **Einheit von Körper, Geist und Seele** zu finden.
- ... auf dem Weg zu einer **sinnvollen Freizeitgestaltung**.



Berufsorientierung:
 ■ Berufspraktische Tage
 ■ Berufsberatung
 ■ Wirtschaftsstammtisch
 ■ Gemeinsame Projekte mit Lehrlingsausbildern und Eltern

Differenzierung in der 7. und 8. Schulstufe für Berufseinsteiger und Schulumsteiger

Lebenspraktische Trainingseinheiten

Schulpartnerschaften
 Projekte mit weiterführenden Schulen:
 ■ Tag der offenen Tür
 ■ Schnuppertage
 ■ Lehreraustausch
 ■ Gemeinsame Aktionen
 ■ Gemeinsam genutzte Spiel- und Sportstätten

Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen
 ■ Kontakte mit Vereinen

Veranstaltungen mit Wissens- und Erfahrungsträgern
 ■ Exkursionen

Soziale Projekte:
 ■ Altenbetreuung
 ■ Flüchtlingsbetreuung
 ■ Weihnachtsbasare
 ■ Feiern mit Senioren

Projekte mit Gemeinden, Wirtschaft, Medien, Kultur, Vereinen, Exekutive, Banken...

Projekte für die Öffentlichkeit (Gesundheitsaktionen, Wettbewerbe, Ausstellungen..)

Öffnung der Schule:
 ■ Frei zugängliche Werkstätten
 ■ Schulbibliothek
 ■ Mediathek

■ Forschungsprojekte
 ■ Schullabor

■ Internationale Kontakte

„Schule ist Leben!
 Bildung ist Investition in die Zukunft!“
 Das Projektteam

Lehrer/innen sind Expert/innen für einen zeitgemäßen Unterricht.

Qualität von Schule steht in sehr engem Zusammenhang mit den Persönlichkeiten der Lehrer/innen.

SCHULE ACHTET DARAUF, DASS...

- ... ein **professionelles Team** von Lehrer/innen die jungen Menschen begleitet.
- ... die Lehrer/innen auf dem **neuesten Stand** des Wissens und dessen Vermittlung sind.
- ... Lehrer/innen auf die Herausforderungen des Lehrberufes **optimal vorbereitet** sind.
- ... durch ein **breit gefächertes Angebot** eine ständige Weiterentwicklung der Lehrer/innen stattfindet.
- ... Lehrer/innen durch **Coaching**, z.B. im Rahmen kollegialer Hospitation, optimal unterstützt werden.
- ... **modernes Schulmanagement** gelebt wird.
- ... **Leiter/innen** optimal ausgebildet ihre Leitungsfunktionen ausüben.
- ... Lehrer/innen gerade in schwierigen Situationen **Unterstützung** bekommen.
- ... **externe Expert/innen** in das Schulteam integriert werden.



Ständige Weiterbildung der Lehrer/innen hinsichtlich:

- Fachkompetenz
- Sozialkompetenz
- didaktischer und methodischer Kompetenzen
- Lehr- und Lernstrategien

Weiterbildungsangebote an Lehrerteams für:

- einzelne Unterrichtsfächer
- spezielle Klassen
- kreative Schwerpunkte
- sportliche Schwerpunkte
- Gesundheit und Wellness
- Public Relations
- EDV

Berücksichtigung besonderer Begabungen und Kompetenzen der Lehrer/innen bei der Lehrfächerverteilung

Verteilung von Aufgaben und Funktionen:

- - Fachbereichsverantwortliche
- - Projektverantwortliche

Fixer unterrichtsfreier Nachmittag für alle Lehrer/innen:

- Konferenztag
- Elternsprechtag
- Koordinationstag

■ Klassen-, Fach- und Bereichskonferenzen
■ Arbeitsgruppen

- Supervision
- Coaching
- Mitarbeitergespräche

Gemeinsame Freizeitveranstaltung für Lehrer/innen

„Für unsere Jugend sind die besten Schulen gerade gut genug. Dieser Maßstab gilt nicht nur für die Qualität der Arbeit der Lehrer/innen, sondern für alle Ressourcen der Schule.“
Aussage in vielen Rückmeldungen der beteiligten Schulen

Leistungsbeurteilungen helfen bei der Wahl des Weges.

Durch die Beurteilung ihrer Leistungen erhalten junge Menschen Hinweise auf die Fortschritte im Lernprozess.

NOTEN UND/ODER VERBALE BEURTEILUNGEN BIETEN ORIENTIERUNG, DIE...

- ... es möglich macht, den Stand des **Wissens** und **Könnens** der Schüler/innen einzuordnen.
- ... zeigt, in welchem Ausmaß **Lernziele** erreicht wurden.
- ... hilft, den **Übertritt** in die richtige Schule vornehmen zu können.
- ... eine Selbstbewertung nicht ersetzen kann und zu einer **Reflexion** des eigenen Weges führen soll.
- ... in ihrem Wert in dem Maße steigt, wie **Vertrauen** zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern aufgebaut wird.

Den Schulpartnern sollte dabei bewusst sein, dass Leistungsbeurteilung mit sehr unterschiedlichen Erwartungen verbunden sein kann.

BEURTEILUNGEN SOLLEN...

- ... möglichst den **gesamten Lebenskontext** des Schülers erfassen und diesem gerecht werden.
- ... auch die **Stärken und Chancen** der Schülerin/des Schülers zum Ausdruck bringen.
- ... berücksichtigen, dass Noten **unterschiedliche Wirkungen** auf Kinder und Eltern haben.



Verbale Beurteilungsformen in der Grundstufe 1

Noten und verbale Beurteilungsformen in der Grundstufe 2 und in der Sekundarstufe

Lernzielkataloge unter Berücksichtigung dynamischer Fähigkeiten

Individuelle Förderpläne und Lernzielplanungen

Binnendifferenzierter Unterricht Flexible Leistungsgruppen

Ermutigungsprojekte Belohnungssysteme Frühwarnsysteme

Alternative Formen der Leistungsfeststellung:
Zwei-Phasen-Schularbeiten
Partnerschularbeiten
Open-Book-Tests
Portfolios

Transparenz der Beurteilungssysteme
Gespräche über Beurteilungen mit Eltern und Schüler/innen
Laufende Information über den individuellen Leistungsstand

Internationale Wettbewerbe und Leistungsvergleiche
Kängurutest
Lesetest

Zusätzliche Zertifikate:
EDV
Sprachen

„Leistungsbeurteilungen sind kein Urteil über den Menschen insgesamt, sondern ein Abbild des gegenwärtigen schulischen Leistungsstandes.“

Sepp Zollneritsch

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist gemeinsames Anliegen der Schulgemeinschaft.

Permanente Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist für Schulen unerlässlich.

SCHULE ACHTET DARAUF, DASS

... ihre Partner über das Leitbild, das Schulprofil, das Schulprogramm und die wichtigsten Entwicklungsvorhaben **Bescheid wissen**.

... **Schulentwicklungsvorhaben** gemeinsam erarbeitet und laufend an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden.

... ihre Qualität unter Einbeziehung aller Schulpartner **evaluiert** und weiter entwickelt wird.

... **Lehrer/innen** ihre Arbeit jährlich mittels Rückmeldungen der Schüler/innen und Eltern **evaluieren**.

... ständige **Qualitätsentwicklung** in Arbeitsgruppen, Qualitätszirkel, Konferenzen und schulinterner Fortbildung stattfindet.

... **Ergebnisse aus Evaluierungen** offen behandelt werden und in der weiteren Arbeit Berücksichtigung finden.

... Lehrer/innen in der **Qualitätssicherung** ihres Unterrichtes gefördert werden.



Evaluierung durch die Schulpartner:

- Evaluierungsgespräche
- Fragebögen
- Elternabende

- Konferenzen
- Round Table Gespräche
- Teambesprechungen
- Qualitätszirkel

Gespräche mit Vertreter/innen der
Arbeitswelt

- Vor- und Nachbesprechungen
von Projekten
- Präsentation von Projekten

Öffentlichkeitsarbeit:

- Ausstellungen
- Schulinformationsmessen
- Leistungsschau
- Dokumentationen
- Abschlussberichte

Wettbewerbe und Turniere:

- in der Schule
- mit anderen Schulen
- zwischen Klassen

Berichte von Absolvent/innen

Schule als lernende Organisation

„Qualitätsentwicklung geschieht entlang persönlicher Beziehungen, wo Kolleginnen und Kollegen Neues, Interessantes probieren, sich darüber Gedanken machen und im Rahmen der Entwicklungsvorhaben genug Platz für eigenständige Entwicklung lassen.“

Hermann Zoller, Landesschulinspektor

AN DER ERSTELLUNG DER SCHULCHARTA HABEN MITGEARBEITET:

VOLKSSCHULEN

Anger
Bad Aussee
Blaindorf
Bruck - Grabenfelderstraße
Deutschfeistritz
Dietersdorf am Gnasbach
Eibiswald
Gleinstätten
Gleisdorf
Graz - St. Veit
Graz - Jägergrund
Graz - Neuhart
Graz - Nibelungen
Gröbming
Gschwendt
Hausmannstätten
Kaindorf
Kapfenberg - Dr. Jonas Schule
Kathal/Weißkirchen
Köflach - Grazerstraße
Leoben - Leitendorf
Marhof
Mureck
Öblarn
Peesen in Thannhausen
Pirka
Ratschendorf
Schladming
Sinabelkirchen
St. Magdalena a.L.
Stubenberg
Veitsch
Wundschuh

HAUPTSCHULEN/ REALSCHULEN

Arnfels
Bad Waltersdorf
Frohnleiten
Fürstenfeld - Schillerplatz
Gratkorn
Graz - Ferdinandeum
Großsteinbach
Hartberg - Gerlitz Hauptschule
Ilz
Irdning
Kaindorf
Köflach - Alleestraße
Köflach - Schulstraße
Lebring - St. Margarethen
Leibnitz II
Mooskirchen
Passeil
Preding
Seckau
St. Katharein/L.
St. Marein/Graz
St. Margarethen/Raab
Trofaiach - Peter Rosegger HS
Unterpremstätten
Weißkirchen

POLYTECHNISCHE SCHULEN

Birkfeld
Gleisdorf
Hartberg
Kapfenberg
Leibnitz

ALLGEMEINE SONDERSCHULE

Graz Triester
Kapfenberg
Leoben SPZ
Weiz

PROJEKTLEITER

LSI Hermann Zoller

PROJEKTTEAM

BSI Mag. Heinz Fischböck
FI Mag. Kurt Gallé
Gerhard Hansmann
Dr. Peter Härtel
Dr. Heinz Haselwander
Dr. Susanne Herker
Ludwig Kapfer
BSI RR Josef Lang
HR Dr. Reinhard Lattinger
Elisabeth Meixner
LSI Dr. Brigitte Petritsch
Dr. Peter Radl
FI Gertraud Reisinger
Dr. Erika Rottensteiner
HR Dr. Reinhard Rumpler
Ilse Schmid
LSI Helga Thomann
Dr. Regina Weitlaner
Dr. Josef Zollneritsch

REDAKTIONSTEAM

SOL Sabine Haucinger
Mag. Andrea Holzinger
Dr. Peter Härtel
Ludwig Kapfer
Ilse Schmid
LSI Hermann Zoller
Dr. Josef Zollneritsch



SENDEN SIE MIR IHR FEEDBACK:

Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder
Landhaus
Herrengasse 16
A-8010 Graz



SCHULTYP



NAME DER SCHULE



KONTAKTPERSON



STRASSE



PLZ/ORT



TELEFON



FAX



E-MAIL



HOMEPAGE



AUCH SO ERREICHEN SIE UNS:

Tel. 0316 / 877-2225
Fax 0316 / 877-4662
E-Mail: kristina.edlinger@stmk.gv.at
www.zukunft.steiermark.at





IMPRESSUM

Herausgegeben von der FA6B: Pflichtschulen und Kinderbetreuung | Stempfergasse 4 | 8010 Graz

Tel. 0316 / 877-4023 | Fax 0316 / 877-3924 | fa6b@stmk.gv.at

WWW.ZUKUNFT.STEIERMARK.AT

WWW.LSR-STMK.GV.AT